

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt in Siedon, Müll, Bernsdorf, Hildorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Wackerow, Sanddorf, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thum, Weidenmühlen, Rühlschappel und Zitzschewitz

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr 252.

Hauptinfektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 30. Oktober

Vertriebsstelle Leipzig Nr. 86897.

1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags, nachm. für den folgenden Tag. - Vierteljährl. 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3,50 Mk. - Einzelne Nummer 10 Pfg. - Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Ebert-Straße ab, alle Poststationen, Postboten, sowie die Austräger entgegen. - Inserate werden die fünfgehaltene Grundzeile mit 27. für auswärtsige Fernspr. Anschlag Nr. 7. Besteller mit 30 Pfg. berechnet. - Reklamazeile 60 Pfg. - Im amtl. Teile kostet die zweispaltige Zeile 25 Pfg., für Auswärtsige 30 Pfg. - Tel.-Nr. Tageblatt

Donnerstag, den 30. Oktober: Kartoffelverkauf, vormittags 8 bis 12 Uhr. Erwachsene 14 Pfund, Kinder bis zu 4 Jahren 10 Pfund, Pfund-Preis 18 Pfg. **Schweinefleisch** - bei den Fleischern - auf den Kopf 100 Gramm für 2,20 Mk., gegen Kopfschnitt 6 der Landesfettkarte. **Margarine**, auf den Kopf 1/2 Pfund für 1,30 Mk. gegen Marke M der Landesfettkarte. **Marmelade und Zuckerhonig**, auf den Kopf je 1/2 Pfund, für zusammen 70 Pfg. gegen Marke Y 3 der A-Karte. **Hafermehl**, auf den Kopf 1/2 Pfund für 90 Pfg. **Kartoffelmehlmehl**, auf den Kopf 1/2 Pfund für 32 Pfg. gegen Marke Z 3 der A-Karte.

Der Ortsernährungsausschuss für Gallenberg.

Bezirksverband, Nr.: 1273 M.

Weizenmehl, Weizengebäck.

Von jetzt ab kann außer Marke 3 und 4 noch Marke 2 mit Weizenmehl oder Weizengebäck beliefert werden. Bei den ab 7. Dezember gültigen Brotmarken werden die betr. Marken mit entsprechendem Ausdruck versehen sein. Glaucha u., den 26. Oktober 1919.

Freiherr v. Weldt, Amtshauptmann.

Kurze wichtige Nachrichten.

Die deutsche Regierung ist in Paris erneut wegen Beschlagnahme der Heimchaffung unserer Weingärten vorbestraft worden.

Das internationalisierte Rote Kreuz in Genf teilt mit, daß der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich zwischen dem 27. Oktober und 2. November beginnen wird.

Konrad meldet: Die „Independance belge“ teilt mit, daß der Ministerrat die 1153 Namen enthaltende Liste von deutschen Zivil- und Militärpersonen aufgegeben hat, deren Auslieferung verlangt wird. Die Liste wird nach Paris geschickt werden.

Der „Times“ wird aus Belgien vom 26. Oktober gemeldet: An der Front ruht von südlich Aras bis über Jansloje-Selo und Fribort bis nach Fribort 5 Meilen südlich des Kreuzungspunktes Tanno der Nikolaiseisenbahn, eine heftige Kämpfe.

Nach der Volkszählung am 8. d. M. betrug der Bevölkerungsrückgang in Sachsen seit der letzten Volkszählung um rund 1/4 Million.

In der Nationalversammlung wurde bei Beantragung kleiner Anträge bemerkt, daß in letzter Zeit 24 Banknotenfälscherbanden in Berlin verhaftet worden seien. Die Hausarrestanten wurden fortgesetzt.

Der Oberste Rat hat gestern die Kommission bestimmt, welche die Klärung des Balkanums übernahmen.

Der republikanische Senator Brinberger hat die republikanische Kandidatur für die Präsidentschaft angenommen.

Die Untersuchungsbehörde hat gegen die Führer des linken Arbeiterblocks vom Sommer in Frankfurt a. M. das Verbot wegen Aufruhrs erlassen.

Nach italienischen Meldungen des „N. T.“ hat sich die Bevölkerung von Trieste bei den Stadtratswahlen neuerdings für die Annexion durch Italien ausgesprochen.

Das Reichsnoteopfer nach der zweiten Lesung des Ausschusses.

Das Reichsnoteopfer ist in zweiter Lesung im Ausschusse der Nationalversammlung angenommen worden. Die Beschlüsse der ersten Lesung, nach denen die Schuldpflicht auch auf die Reichsbank, die Reichs- sowie die religiösen Gemeinden ausgedehnt werden sollte, sind wieder aufgehoben. Die Abgabefreiheit der Sparkassen, die nach dem Entwurf für alle Sparkassen ausnahmslos gelten sollte, wurde dahin eingeschränkt, daß nur solche sie genießen könnten, die sich auf die Befreiung des eigentlichen Sparverkehrs beschränken. Danach sind Sparkassen, die neben dem Sparverkehr noch Erwerbsgeschäfte irgendwelcher Art treiben, abgabepflichtig. Bei § 15, der die Höhe der Abgabe regelt, ist mit Rücksicht auf die kleinen Kapitalisten folgende neue Bestimmung getroffen worden:

Von dem Vermögen sind abzuziehen: Bei den Abgabepflichtigen mit einem Steuervermögen von nicht mehr als 100.000 Mark, die weder einen Anspruch auf Pension noch Hinterbliebenenunterstützung

noch einen Anspruch gegen § 10. Ziffer 1 bis 3, genannter Art (Ansprüche an Witwenwitwen usw., aus Renten und Unfallversicherung, und Ansprüche auf Renten usw.) haben.

a) im Alter von 45 bis 60 Jahren ein Viertel, b) im Alter von über 60 Jahren ein Drittel des steuerbaren Vermögens bis zu 50.000 Mark. Für das überschüssige Vermögen ermäßigt sich die Abgabefreiheit zu a) auf ein Drittel, zu b) auf ein Viertel.

Diese Begünstigung tritt nicht in Kraft, falls gemäß § 25, Absatz 1, die ganze Abgabe zinslos geschundet wird.

Besitzgüter der Berggewerkschaften wird in § 17 festgesetzt, daß an Stelle des Stamm- und Kapitalvermögens ein Betrag tritt, der aus dem Erwerbserlös und den Agalen- und Erweiterungslohen, abzüglich des durch Schuldentilgung bedingten Auswandes besteht, zu berechnen ist. Diese Bestimmungen sind dahin ergänzt worden, daß mit Genehmigung der Zentralgewerkschaften anstatt des obigen Betrages der Betrag des Kapitalvermögens, sofern die Berggewerkschaften in ihren Bilanzen ein solches führen, zugrunde gelegt werden kann. In § 18a worden die gewerblichen Betriebsvermögen nur mit 50 Prozent ihres Wertes eingezählt werden soll, wurde Absatz 2, der nur bestimmte Teile des Betriebsvermögens als Betriebsvermögen im steuerlichen Sinne bezeichnete, gestrichen und das ganze in gewerblichen Betrieben jeder Art arbeitende Vermögen dieser Vorrichtung unterworfen. Der Termin für den Beginn der Verzinsung der Vermögensabgabe wurde gemäß der ursprünglichen Regierungsvorlage wieder auf den 1. Januar 1920 verlegt. Zum Schluß ist noch ein § 30a neu eingefügt, der die Entschädigungsansprüche der Deutschen aus den abgetretenen Gebieten, die ihren Charakter infolge der territorialen Ereignisse verloren haben, behandelt. Weitere Änderungen von wesentlicher Bedeutung sind nicht vorgelommen.

Ein verbrecherischer Plan Lord Fishers.

Verhinderung der deutschen Flotte mitten im Frieden.

Lord Fisher, der frühere Chef der englischen Admiralität, hat seine Erinnerungen niederschreiben, die vor wenigen Tagen in London als Buch erschienen sind. Bis nach Deutschland ist das Buch jetzt auch nicht gedrungen, wir sind hier zunächst noch auf die Anzeigen angewiesen, die in einzelnen englischen Blättern erscheinen. Aber schon aus diesen kurzen Abschnitten gewinnt man den Eindruck, daß das Buch bestimmt ist, unaußersichtliches Aufsehen in der ganzen Welt zu erregen. Das Selbstbildnis, was wir je gesehen haben, enthält der Aussage, den Leuten die „Daily News“ wiedergeben. Darin berichtet der englische Marineoffizier, daß er in den Jahren 1905 und 1908, also zweimal, nichts geringeres versucht habe, als dem König zu einem Ueberfall auf die deutsche Flotte und ihre Vernichtung ohne Kriegserklärung zu bestimmen.

Lord Fisher begründet diesen ungeheuerlichen Vorschlag damit, daß er von der Unausbleiblichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England überzeugt gewesen sei - „einsig und allein“.

weil Deutschlands Handel sich nicht ausbreiten könnte“. Und den Plan des persönlichen Ueberfalls ohne Kriegserklärung rechtfertigt er mit der Tatsache, daß die Ueberfallung die Seele des Krieges sei, wie Nelson das bewiesen habe, als er vor einem Jahrhundert in genau derselben Weise die dänische Flotte „forenbogte“. Das ehle Menschentum und der ritterliche Kriegergeist des Lords erstreckt in hellem Lichte, wenn man als Begründung für den Plan des Jahres 1905 folgendes liest: „Es war damals eine Zeit der Bedrücktheit und ungeliebten Herrschaft in Deutschland, was es besonders zeitgemäß erscheinen ließ. Nelsons Kopenhagener Siegesworte: „Aber ach, wir hatten keinen Pitt, keinen Bismarck, keinen Gambetta.“ Woran die englische Auffassung einer Persönlichkeit vom Schlage Bismarcks besonders bemerkenswert ist. Dem britischen Empfinden erscheint die Bestimmung des entschlossenen Aktivismus, mit höchster Entschlossenheit offenbar ganz unmöglich. Entschlossenheit ist ihm ebensoviel wie Mentalität - bis zum Verbrechen.

Fisher plante übrigens gleichzeitig eine Landung in Venedig, selbstverständlich auch nur um „vorzuberufen“, und das Vitante ist, daß Fisher selbst den König für seinen Verbündeten bei diesen ungelieblichen Plänen hielt. Nebenbei wird erwähnt, daß der Deutsche starrer von diesen Absichten Kenntnis erhalten haben und gehandelt haben sollte, er könnte sie voll durchziehen und müsse sie vom englischen Standpunkt sogar billigen. Fisher sagt zwar, das glaube er nicht, meint aber doch, daß man in Deutschland auf diese „Ueberfallungen“ gefaßt gewesen sei, weil man dort in derselben Lage ebenso schuldig haben würde.

Es geht der ganze Antisemitismus einer britischen Imperialistenklasse dazu, derartige Veranlassungen zu machen. Und das in einem Augenblicke, da man eben einen Weltkrieg liquidiert, in dem die Engländer in nur eingetreten war, um den „Ueberfall“ Deutschlands auf Venedig“ zu rächen. Und Deutschland, das bis dahin am Boden liegt, ist wieder genug, um zu all seinem Jammer auch noch den letzten Scherz seiner „Zäpfer“ ohne Kurzen hinzusetzen zu müssen.

1500 Zentner Zucker vertrieben!

Halle, 28. Oktober. Auf Bahnhalle Halle wurde eine große Auktionenabgabe entdeckt, bei der 600 Zentner für 8,50 Mark das Pfund von Göttingen nach Süddeutschland vertrieben werden sollten. Verhaftet wurde ein Kaufmann, der Leiter eines großen Kommissionsgeschäfts, und ein Oberleutnant. Sie hatten versucht, einen Bahndeamen mit 10.000 Mark zu bestechen. In gleicher Zeit wurden auf Bahnhalle Kempten drei große Schiebswagen, die mit der Schenkung in Halle zusammenhängen, entdeckt. Es hatten 900 Zentner Zucker, 2 Ladungen Gerste und 2 Ladungen Weizen über Albstadt nach Süddeutschland vertrieben werden. Eine größere Anzahl Personen sind verhaftet.

Wago eburg, 28. Oktober. Aus den Zitzschewitz, Dynamit- und Zirkusfabriken in Wittenberg sind in letzter Zeit der Korrespondenz „Tana“ zufolge nicht weniger als monatlich 40 bis 50 Tausend mit Stickschiff, Quecksilber, Kupfer und anderen für die Industrie und Landwirtschaft sehr notwendigen Rohstoffen vertrieben worden. Auch

berliner Magistral
ster gebracht, ein
liner Kartoffelver
en seien unzurei
portrats unmöglich.

„erger“ erscheinen jetzt
ute das Oktober-Heft
ilt und Illustrationen
rgabreichen Dichter
d Wangemann führt
lung in spannender
ichte sind durch ver
der bekannte Erz
all unter den Mit
Stimmungsbilder,
nhauteitenden und
le verlebten mehr
Befriedigung, laben
en wird. Der Preis
0 Pfg., vierteljährlich
alle Poststationen und

Lichtenstein
Informationsfest, norm
feier (Ende).
hat, liebe den Herrn“,
dem Kolbengang von

Ende). Abend 6 Uhr
(Roch). Sammlung
Voll-Berein.
Lichtenstein.
o d. abend 7 Uhr
er.
abend halb 9 Uhr
n)

vom Bankhaus
& Heins
Lichtenstein-Gallenberg.

25.10.19	26.10.19
79,80	79,50
78,625	78,50
86,375	85,50
72,25	66,75
71,75	71,75
83,375	63,75
88,50	88,75
82,50	93,75
90,25	90,75
100,00	100,00
91,50	91,50
104,75	104,50
99,75	99,75
195,25	195,25
280,00	280,00
238,00	238,00
300,00	300,00
230,00	230,00
226,50	226,50
300,00	300,00
336,00	336,00
154,00	154,00
241,00	241,00
177,25	177,25
151,75	151,75
272,00	272,00
124,00	124,00
226,25	226,25
97,00	97,00

der Buchdrucker.

1/8 Uhr bei
Spiel.
g wichtig!



KL
erstag und
eritag
e Sitten-
im:
ichnete
ädchen!

strümpfe
strümpfe
zu kaufen ge-
Zusatz. erb. Post-
chemisch i. Sa.

praxis
ist H. Vogel
Poststraße 31.
von 8-12 Uhr,
2-6 Uhr,
tags: 8-12 Uhr.

Stadtr.

Größe Mengen Spiritus sollen der Allgemeinheit auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege entsorgen werden sein. Allem Anschein nach sind an diesen Ausschüttungen auf der Schiebern, die im Auftrage Berliner Schieberzentralen arbeiten sollen, von denen die eine sich angeblich in der Kartellstrafe befindet, Fabrikanten und Angestellte der in Frage kommenden Fabriken beteiligt. Einer dieser Beamten ist bereits nach Norwegen geflüchtet. Auch scheint eine ganze Reihe der den besten Wirtschaftswissenschaften der Provinz Sachsen angehörenden Persönlichkeiten in diese Affäre verwickelt zu sein. Wenn doch die Regierung seine Hand zeigen wollte, damit diese verhängnisvollen Zustände nicht dauernd die deutsche Bevölkerung belasten.

Koste über das Zukunftsheer.

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses der Reichsversammlung erklärte Reichswehrminister Döberle zum Etat des Reichswehrministeriums:

Den zu bildenden 7 Infanteriedivisionen des Heeres vom 1. Oktober entsprechend ist das Militärgesetz ab 1. Oktober 1919 bereits in folgende 7 Wehrtreile eingeteilt worden: 1. Wehrtreil: Thüringen, 2. Wehrtreil: Pommern, Schleswig-Holstein und Mecklenburg, 3. Wehrtreil: Sachsen, Brandenburg und Polen, 4. Wehrtreil: Provinz und Reichsaal Sachsen und ein Teil von Thüringen, 5. Wehrtreil: Thüringen, Hessen, Baden und Württemberg, 6. Wehrtreil: Hannover, Westfalen und Rheinland, 7. Wehrtreil: Bayern.

Im Rahmen dieser Einteilung des Reichsgebietes für das einspaltige Friedensheer erfolgt auch die Einteilung des Heeres in ein 200.000-Mann-Übergangsheer. Das Übergangsheer besteht aus 20 Reichswehrgeschwadern von den 20 Brigaden umfasst im allgemeinen auf jeden Wehrtreil 2. Die Reichswehrgeschwadern unterliegen territorial dem Wehrtreilskommando, in Bezug auf Truppenführung und Ausbildung den 4 Reichswehrgeschwadern des Übergangsheeres. Es liegen Reichswehrgeschwadernkommando I in Berlin (Wehrtreil 3 und 4), Reichswehrgeschwadernkommando II in Kassel (Wehrtreil 5 und 6), Reichswehrgeschwadernkommando III in Koblenz (Wehrtreil 1 und 2), Reichswehrgeschwadernkommando IV in München (Wehrtreil 7). Es sind grundsätzlich in jeder Brigade vorhanden 2 Infanterieregimenter, 1 Kavallerieregiment und 1 Pionierbataillon.

Folgender Antrag Haas-Pachnide (Dem) wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen: 1. das Behaltungsrecht und den Übergang für die Unterbringung angemessen zu erhöhen; 2. Vorsicht zu prüfen, ob die Wehrtreile der Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften den heutigen Dienstverhältnissen entsprechen und sie gegebenenfalls zu erhöhen; 3. die Vergütung zu verbessern; 4. soweit das noch nicht geschehen konnte, der Reichswehr eine Beförderung zur Verfügung zu stellen; 5. den aus der Wehrtreile zurücktretenden Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Stellen in der Reichswehr vorzuziehen; 6. festzustellen, welche Stellen in Staat und Gemeinden den Angehörigen der Reichswehr nach ihrer Dienstzeit offen stehen.

Bei der Beratung des Marineetat's betonte der Chef der Admiralität v. Trotha, daß wir durch den schmählichen Frieden gezwungen seien, eine große Anzahl von besten Teilen der alten Marine abzugeben. Er sehe es jetzt als eine Notwendigkeit an, aus naher Zukunft noch verbleibenden Marine das Bedürfnis von militärischer Leistungsfähigkeit heranzustellen.

Deutsches Reich

Dresden. (Der sächsische Zwischenetat.) Der Zwischenetat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920, über den wir schon berichteten, und der in Kürze der Kammer zugehen wird, schließt die Einnahmen und Ausgaben mit der Summe von 268 613 160 Mark. Der Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben ist nur scheinbar, da ein ungedeckter Fehlbetrag von 35 340 760 Mark verbleibt. Veranlaßt ist dieser Fehlbetrag zunächst durch die Eisenbahnen, die sonst einen erheblichen Ueberschuß einbrachten, jetzt aber einen wesentlichen Zuschuß erfordern. Dieser Zuschuß beträgt für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 40 325 537 Mk. Wie wir hören, waren die Ausgaben des Staatsvermögens, wie Eisenbahnen, Forsten, Kohlenwerke, Porzellanmanufaktur, die sonst erhebliche Ueberschüsse brachten, für diese Zeit keinen Betrag ab, sondern erfordern vielmehr einen erheblichen Zuschuß. Somit wird das Bild des Etats in sein Gegenteil verkehrt. Die Steuern und Abgaben sollen einen Ertrag von 74 612 578 Mark liefern.

Berlin. (Ziehendes Scheitern des Friedensvertrages in Amerika.) „Telegraph“ meldet aus Washington, daß zum ersten Male seit Beginn der Senatdebatte ernstlich von den Möglichkeiten gesprochen wurde, daß Amerika wieder ratifiziert noch dem Völkervertrag. Der demokratische Senator Reed hat neue Vorbehalte vorgeschlagen des Inhalts, daß Amerika sich das Recht vorbehalten soll, zu bestimmen, welche Staaten seine Ehre und seine Lebensinteressen beeinträchtigen. „Newport Herald“ bemerkt, daß die Annahme eines derartigen Artikels die deutsche Diplomatie aus der Zeit vor dem Krieg rechtfertigen will. Die Freunde Wilsons wollen lieber den Friedensvertrag ganz und gar verwerfen, als eine derartigen Veränderung annehmen. Der Korrespondent glaubt, daß der Senat mit dem Völkervertrag jetzt erst ernstlich beginnt. — „Echo de Paris“ meldet aus Washington: Aus den Erklärungen über die Ansichten der Senatoren geht hervor, daß die Republikaner und 18 Demokraten die Ratifizierung ablehnen, falls Wilson der Ansicht wäre, daß mit der Annahme der neuerdings beantragten Vorbehalte die Ratifizierung möglich würde. Um die Ratifizierung möglich zu machen, würden übrigens 33 Stimmen genügen.

Die Volksabstimmung gegen die rheinische Republik. Das Ergebnis der Stadteroberung in Wiesbaden ist infolge von großer patriotischer Begeisterung, als in der Frage der rheinischen Republik die Stellungnahme der Bürgerwehr sich nun in aller Klarheit zeigt. Den 8. Zentrumsvorstandern, die für Separationsbestrebungen sind, stehen 22 Abgeordnete der anderen Parteien gegenüber, die sich rückhaltlos auf den Boden der Verfassung stellen, welche die weisfährige Wehrpflicht vorseht.

Englands schlechtes Gewissen. Seit einer Erklärung aus Paris soll England beim Durchgang hat einen Antrag gestellt haben, der Maßnahmen der Alliierten fordert, damit Deutschland nirgends wieder eine politische Propaganda aufnehmen kann. England will ebenfalls verhindern, daß die Wahrheit über Kriegsverbrechen, Kriegsverlängerung und Friedensschluß in aller Welt bekannt wird, weil dadurch die Begeisterung von Englands Vorkriegs Moral einen schweren Stoß erleiden könnte. Besonders haben die Engländer das größte Gewicht darauf, in Paris die Moral und Ehre nach außen hin nicht zu verlieren, um beim Erfolgreicher über die Götter in den Augen anderer zu Gericht sitzen zu können.

Deutschland und die Armenier. „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel, die türkische Regierung habe alle Geheimdokumente zwischen

Deutschland und der Türkei über die Vorgeschichte und über die Führung des Krieges am 20. d. M. der Alliertenkommission ausgehändigt. Die Dokumente seien ein Beweis für die Schuld der deutschen Regierung an den Armeniermorden, durch die 160 000 Menschen vernichtet worden sind und würden die Auslieferung der damaligen politischen und militärischen Machthaber Deutschlands an den allierten Gerichtshof zur unmittelbaren Folge haben.

Zu Graf Daelelers Tode.

Wie uns gemeldet, ist Generalleutnant Graf Gottlieb von Daeleler auf seinem Gute Daeleler bei Bielefeld ganz plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der Generalleutnant, der im 84. Lebensjahre stand, war bis in die letzten Tage wohl und mäßig gewesen und hatte noch am Tage vor seinem Tode einen gewohnten Spazierritt unternommen. Der Rest des Generalleutnants Graf Daeleler von Daeleler mit Gemahlin befanden sich zur Zeit des Ablebens bei ihm. Die Beisetzung soll am Donnerstag in der Familiengruft der Familie Daeleler in Daeleler erfolgen. Mit Graf v. Daeleler ist einer der vornehmlichsten deutschen Offiziere beim Kaiser ein Mann, dessen Name mit der Geschichte des preussischen und deutschen Heeres untrennbar verknüpft ist. Er gehörte zu den großen Kriegern der deutschen Armee, die durch ihr leuchtendes Beispiel Offiziere und Mannschaften mit sich fortzogen. 13 Jahre hindurch hat er mit seinem 16. Armeekorps die Wacht an der Mosel gehalten und so in unermüdlicher Arbeit seine Truppen auf ihre kriegerischen Aufgaben vorbereitet. Zahllos sind die Anecdotes, die sich an seinen Namen knüpfen. Obwohl Offiziere wie Mannschaften stets Grund fanden, über den nie ruhenden Dienstbetrieb, über die ewigen Alarm- und Kantinenreisen in echt soldatischer Weise zu schimpfen, so fand sich keiner, der nicht zu rühmen wußte, wie Graf Daeleler nichts von ihnen verlangte, was er nicht selbst leistete. Wenn Gottlieb hat, im Hinblick auf die Zeit seiner Beisetzung im Jahre 1902, so hat er auf seinem väterlichen Gut Daeleler bei Bielefeld. Trotz seines hohen Alters liebte er es sich nicht nehmen, bei Ausbruch des großen Krieges wieder ins Feld zu ziehen, ohne freilich noch ein Kommando zu übernehmen.

Gottlieb Graf v. Daeleler war am 19. Januar 1836 in Bielefeld geboren. Seine Erziehung erhielt er im Kadettenkorps und trat am 1. April 1855 beim 3. Infanterieregiment ein. Seine hervorragende militärische Begabung wurde sehr bald von dem kaiserlichen Friedrich nach von Preußen erkannt. Daeleler avancierte rasch, und als Generalleutnant wurde er die 6. Division, um bald nachher als Leutnant in den Generalstab berufen zu werden. Vom Jahre 1880 bis 1903 stand er an der Spitze des damals neu geschaffenen 11. Armeekorps in Bielefeld. 1880 erfolgte seine Beförderung zum General der Kavallerie, im Jahre 1901 wurde er Generalleutnant, und am 26. April 1903 erhielt er den Rang eines Generalleutnants. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nahm sich der Generalleutnant vor allem der damals entstandenen Fahrländerbewegung an, die er mit seiner ganzen Tätigkeit förderte. Im preussischen Heereleben, in die er vom Kaiser als Lebenslanglicher Mitglied berufen worden war, gehörte er zu den maßgebenden Erscheinungen und trat dort mit Rasseinstimm für die Weiterbildung der schulenfassenden Jugend und den Ausbau der Fortbildungsschule ein. Die Genehmigung des Grafen zum Generalleutnant erfolgte am 1. Januar 1905.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Zohlf.

29. **Waldweg verboten.**
„Ich will mich legen“, murmelte er vor sich hin ging schwankenden Schrittes auf die Tür zu. Doch kaum hatte er die Schwelle des Wohnzimmers überschritten, als er wieder schlief. Der Tod ward über ihm.

Man brachte ihm auf der Erde im Lager, dort wo er lag. Doch kurze Zeit nach dem Weg trat am Türchen. Der Zufall mußte es, daß Bernhard nicht im Schlaf war. So stand der Justizrat der armen Frau in ihrer Not bei, bis der Tod sie sah.

Niemand hatte es gesehen, wie Jette sie mich her-einküßte und sich in des Rauchs Zimmert verbergte. Sie warnte sich nicht weiter und hoffte auf einen glücklichen Unfall, der ihr die Mutter in der Weg führen sollte. Deutlich hörte sie das schwere Röcheln des Sterbenden. Noch lebte er. Es konnte ja noch alles gut gehen. Ein Schlaganfall war doch nicht der Tod.

Doch jetzt — nichts mehr war zu hören. Mit zittrenden Knien näherte sie sich der Tür, das Herz wollte ihr verlagern. Diese Stille. — Und jetzt ein leises Weinen. Sie hielt es nicht mehr aus die Frau suchte nach der Mutter der Tür, sie sah getraue bestellam öfnete. Doch trat ein und zog sie sich wieder hinter sich zu.

„Christen, wie steht es mit dem Vater?“

„Vater, sind Sie nicht herein-kommen?“ sagte er verwirrt. „Nun ist es zu spät. Frau Thoma, der Herr ist tot. Ich geh, um Herrn Bernhard zu holen.“

„Ich mein Bruder nicht da?“ rief Jette heraus und griff schwankend nach der Leiche des nächsten Stuhles. Ein Schwindel wollte ihrer Herr werden.

„Nein, besinnen hätten Sie ruhig hereinzukommen können“, erwiderte der Herr, der jetzt die Ursache zu erraten vermochte, die die Tochter von dem Sterbenden ferngehalten hatte. „Aber dem Doktor ist nur der Justizrat bei der Mutter, er hat doch gerade mit dem Herrn das neue Testament gemacht. Ist nicht es?“ Christian trat ihm Zurecht. „Ich ich muß laufen. Frau Thoma, vielleicht finde ich den jungen Herrn. Es sind schon so viele auch ihm unterwegs.“

Sie ging er davon, nachdem er noch einen vief-sagenden, förmlich verfluchten Blick auf das bedem-Jame, mitten auf der Straße liegende Aermchen geworfen hatte, dessen rote Ziegel von den Zentralkraften gerade erreicht wurden, als die Tür hinter ihm das Schloß fiel. Er brauchte nicht mehr weit zu gehen. Bernhard Tohm war schon vor der Tür.

Als der neue Herr des Hauses Gustav Verahrd Tohm und Thoma das Sterbzimmer betrat, ordnete der Justizrat ihm trübend die Hand. Er war jetzt hier unentbehrlich und gedachte des Testaments, das er in der sich überschneidenden Nacht der Ereignisse nicht gleich an sich genommen hatte.

„Befugung öfnete er die Tür des Sterbzimmers, sie stand wieder hinter sich schließend und sah zu seiner Überraschung Jette über den Schreißel gebeugt, auf dessen Platte ein Bündchen verpackter Papiere lag — die leiberechte des Testaments, das die Tochter nach dem Willen des toten Verahrdner erhalten hatte.“

„Verwirrt blickte Jette den Justizrat an, der mit seiner Würde vergeblich in raschen Schritten das Zimmer durchmaß, um die flüchtigen Reste des längst zerstörten Testaments einer genaueren Untersuchung zu unterziehen. Sie zerknirscht unter seiner Blicken zu neuer Höhe. Da redete er sich unerschrocken vor und der jungen Frau mit aufmunterndem Lächeln ins Auge sehend, sprach er ihnen zu dieser Stunde ihr Urteil.“

„Das werden Sie vor dem Gesetz zu verantworten haben, Frau Thoma. Das Testament war mit von dem Erblasser anvertraut.“

8. Kapitel.

Sie war über die Schwelle des erteligen Hauses geschritten wie eine Nachtwandlerin. Auf feste sie vor: Auf, bis sie vor dem Türchen stand, was ihr kleines Reich verschloß. Sie hob hindurch und ließ wie geirrt durch die rauhe Pracht des Gartens. Nun war sie im Haus und eilte nach oben in ihr Zimmer. Nur niemand sehen — keinen sprechen. Sie mußte sie mit sich fertig werden. Mit einem dumpfen Weh laut warf sie sich auf das Bett und starrte vor sich hin. Sie hörte wieder die es-

Die Nachtkriecher Winterland phondröhle haben unter eingebüßt.

Montag für Lanne“ unsterkonfere und Werkschen Berglung stand bereit, zum mittel belag dieses geschäftliche schäftsstelle erhobte Begnahme fand den Ueberbegrenzen. nicht mehr schon mit weiter bestmationsfest fördern. an die Klängen, A.

Stein-C. d. r. Hinterbliebene Stelle Blau 1. 11 19 darauf ein schreibens Interessent Lebenslauf sorgungsfähig.

Verband 2. 11 19 darauf ein schreibens Interessent Lebenslauf sorgungsfähig.

Verband 2. 11 19 darauf ein schreibens Interessent Lebenslauf sorgungsfähig.

Müssen Sammlung) Blaubut le die Zukun Vorstränge verschieden mit vorgemeineral. Sicherstellu derlegen i kennung i erfucht, a Als dritter Besprechung Jahrewer kann, erh Gelde, bar Rößlich aus seiner Brotmarke

Verband 2. 11 19 darauf ein schreibens Interessent Lebenslauf sorgungsfähig.

Verband 2. 11 19 darauf ein schreibens Interessent Lebenslauf sorgungsfähig.

Verband 2. 11 19 darauf ein schreibens Interessent Lebenslauf sorgungsfähig.

Verband 2. 11 19 darauf ein schreibens Interessent Lebenslauf sorgungsfähig.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 29. Oktober

Der Schneefall, der heute noch leichterem Nachfroste der Natur immer noch das Gepräge der Winterlandschaft gab, hat eine ganze Anzahl Telephonbrüche zum Reizen gebracht, auch die Bäume haben unter der Last des Schnees manchen Ast eingebüßt.

Zur Behebung der Kohlennot. Am Montag fand in Zwickau im Hotel „Zur grünen Tanne“ unter dem Vorsitz der Regierung eine Konferenz sämtlicher Betriebsräte beider Reviere und Werksvertretern sowie Vertretern des Deutschen Bergarbeiterverbandes statt. Zur Verhandlung standen die Fragen: „Sind die Bergarbeiter bereit, zur Milderung der entsetzlichen Kohlenkalamität beizutragen und in welcher Weise könnte dieses geschehen?“ Gegen 3 Stimmen wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Reichskohlenwirtschaftsstelle beschlossen, durch Einlegen einer Ueberstunde die Arbeitszeit von 7 auf 8 Stunden gegen erhöhte Bezahlung zu vermindern. Einstimmig Annahme fand der Vorschlag, die Frist der zu machenden Ueberstunden bis auf den 31. März 1920 zu begrenzen. Wird Mitte Februar die Lohnnahme nicht mehr anerkannt, so fallen diese Ueberstunden schon mit Ende Februar weg. Einstimmig wurde weiter beschlossen, an den drei Feiertagen, Reformationsfest, Pfingsttag und Hohenjahren ebenfalls zu fördern. Die mehr geförderten Kohlen sollen nur an die ärmere und notleidende Bevölkerung gelangen, Kontrollaufschüsse werden darüber wachen.

Offene Stellen. Die Ortsgruppe Lichtenstein-C. d. K. Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen teilt uns mit: Bei der Versorgungsstelle Glauchau (früher Bezirkskommando) sind am 1. 11. 19 und voraussichtlich auch kurze Zeit darauf einige Hilfsstellen durch gezielte Schreibgewandte Kriegsbeschädigte zu besetzen. Interessenten wollen Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Versorgungsstelle Glauchau sofort einreichen.

Im Zentraltheater kommt heute eine neue überaus spannende Zirkusrevue zur Aufführung. Es sei hierdurch darauf hingewiesen.

Zum Betriebsratsgewerkschaft. Der Verband sächsischer Industrieller hatte in einer Eingabe an den Reichstagspräsidenten das Verbot der Betriebsratsgewerkschaft zurückzuführen, bis der Reichswirtschaftsrat gebildet ist und Gelegenheit gehabt hat, seiner ihm verfassungsgemäß angebotenen Befugnisse entsprechend zu diesem tief einschneidenden Bescheid Stellung zu nehmen. Auf diese Eingabe ist dem Verband ein abschlägiger Bescheid zugegangen.

Müssen St. Jakob. (In der Einwohnerversammlung) am 26. Oktober, die Gemeindevorstande leitete, sprach Herr Direktor Uhlmann über die Zusammensetzung des Schulvorstandes, worauf Vorschläge für die Neuwahlen erfolgten. Neben verschiedenen Vätern wurde auch Frau M. Hölzel mit vorgeschlagen. Die Wahl vollzieht der Gemeindevorstand. Die Mitglieder des Ausschusses zur Sicherstellung der Ernährung, welche ihr Amt niederlegen wollten, wurden unter allgemeiner Anerkennung ihrer Verdienste ums Wohl der Gemeinde ersucht, auch weiterhin ihres Amtes zu walten. Als dritter Punkt kam die Kohlenversorgung zur Besprechung. — (Der Frauenverein), welcher zur Jahreswende sein 50jähriges Stiftungsfest feiern kann, erhebt verschiedene Zuwendungen in barem Gelde, darunter eine Spende von 500 Mark.

Räublich. (Diebstahl.) Dem Bergarbeiter K. sind aus seiner verschlossenen Wohnstube 600 Mark und Brotmarken über 30 Pfund gestohlen worden.

bermängsten Worte des Justizrats, vor dem sie geschrien war in der Nacht, die Tür des Stiebsimmers würde sich öffnen, und es könnten die Ankläger noch mehr werden. Die Mutter! — Die Frau sie ist so unter die Augen treten können. Sie ächzte laut.

So, wie an die Tür, ihr Mann hat am Eingang. Sie antwortet nicht. Er ging wieder. Sie schielte weiter, bis das Lachen ihrer schliefen zu ihr drang, die Stimme Wilhelm dazwischen, der bei ihrer im Garten war. Eine tödliche Schreie nach seiner Nähe — einem guten Wort von ihm hatte sie jahrelang. Sie trat aus Fenster, dessen unterer Teil in die Höhe geschoben war, dem kalten Herbstwind den Eintritt nicht wehrend.

Sie sah drinnen die Arme der Bäume aneinander drängten und sich rot zu fahlem Gold und Braun zu lichten Gold gielte. Dazu der tiefblaue Himmel, zu dem der Abschiedsgang der Erde so munter erkante, als fände das Frühling vor der Tür. Sie sangen dem göttlichen Weim, das sie und ihre junge Brut so treu behütet hatte, ihren schmerzlichen Dank.

Und sie — hatte sie ihrem Vater seine Liebe je gedacht? Nein, ihr Herz hatte sie verschlossen, als der erste Konflikt begann. Sie hatte sich hart gemacht und nicht mehr gegraben, als es noch an der Zeit war.

(Fortsetzung folgt.)

Der unbekannte Dieb hat offenbar den Aufbewahrungsort des Schlüssels gekannt.

Auerbach. (Diebstahl.) Durch Fälschung von Ankaufbescheinigungen ist in der letzten Zeit der hiesige Bezirk hinsichtlich der Fleischversorgung arg benachteiligt worden. Wie Regierungsrat Dr. Rothsch im Bezirksausschusse mitteilte, sind innerhalb weniger Tage auf diese Weise dem Bezirke 8 bis 10 starke Ochsen entgangen. Hierzu wird von der bairisch-böhmischen Grenze geschrieben: Mit Freigabe des Ruz- und Zuchtviehhandels lebt auch der Viehsmuggel wieder auf. Die früheren strengen Verordnungen haben dem Schmuggel immerhin einige Hindernisse bereitet. Bei den jetzigen hohen Viehpreisen ist der Anreiz zur Vieherei außerordentlich stark, und es wird im Voglande Schlachtvieh zur Belieferung der Bevölkerung mit Frischfleisch in nächster Zeit überhaupt nicht mehr aufzutreiben sein.

Burkhardtswald. (Ein Einbruch) ist in der Strumpfabrik von Max Pfau verübt und dabei Garn und fertige Strümpfe im Werte von 35—40 000 Mk. entwendet worden.

Dresden. (Mit 45 000 Mk. flüchtig!) Der Untergabemeister Albin Meiner, am 11. Okt 1881 in Kraus geboren, der beim Pferdedepot 12 der Reichswehrbrigade 12 angestellt war, hat 45 000 M. unterschlagen und ist mit dieser Summe flüchtig. Es wird nach ihm gefahndet. — (Einbruch) Aus einem Schokoladengeschäft in der Annenstraße haben Diebe etwa die: Zentner Kakao, 154 Tafeln und 1070 Kiegeln Schokolade, zwanzig Kästen Konjekt und 100 Rollen Pfefferminz gestohlen.

Dresden. (Geldschrankräuber an der Arbeit.) In der Zeit von Sonntag Mittag bis Montag früh sind bis jetzt noch unermittelte Einbrecher (ohne Zweifel geübte Geldschrankräuber) in die Geschäftsräume des Invaliden-Danks, König Johannstr. 8, eingedrungen. Sie haben dort einen Geldschrank aufgeknackt und daraus Geld und Wertpapiere im Gesamtbetrag von etwa 10 000 M. gestohlen. — (Einbruch.) Diebe drangen in der Nacht am Georgplatz in die Kanzlei eines Rechtsanwalts ein und stahlen u. a. eine neue hellgelbbedernte Aktentasche, eine Handtasche und einen Brillantring. — In der gleichen Nacht sind aus einem Zigarrengeschäft am Postplatz für 13 000 M Zigarren und Zigaretten gestohlen worden. — (Wertvolle Violine entwendet.) In einer hiesigen Musikschule wurde eine Violine mit Kästen gestohlen. Es ist ein altes wertvolles italienisches Instrument. — (Schadenfeuer.) In den Niederlagerräumen eines Tabakhändlers auf der Palmstraße hat ein bis jetzt unaufgeklärtes Schadenfeuer stattgefunden, wobei außer Gebäudeschaden für 30 000 M. Tabak und Tabakstaub verbrannt bzw. unbrauchbar geworden ist.

Orlino. (Unfallsfall.) Einem hiesigen Einwohner, der zu spät aus dem Eisenbahnzug ausgestiegen und mit seinem Tragkorb hängen geblieben war, wurden beide Beine abgefahren.

Hohenstein-Ernstthal. (Selbstmord.) Aus Liebesgram erschoss sich hier der 24-jährige Kellner Jacobi aus Weißwasser auf offener Straße. J. gehörte zuletzt der Chemnitz Reichswehr an.

Lugau. (Wegen Vorspiegelung falscher Tatsachen) bei Ausübung der Praxis als Kassenzahl wurde Dr. Beyer in Lugau vom Stollberger Schöffengericht zu 5 Wochen Gefängnis und 500 Mark Strafe verurteilt.

Meerane. (Unfallsfall.) Am Sonnabend abend geriet mehreren in einem Hause am Rosenberg spielenden Kindern eine Handgranate in die Hand. Diese explodierte und rief einem 12-jährigen Knaben den Leib auf, so daß die Eingeweide herausstraten. Ein anderer 11-jähriger Knabe erlitt leichtere Verletzungen. Die Fenster Scheiben der Wohnung wurden durch die Gewalt der Explosion zertrümmert.

Planen i. B. (Ein Lebensmittelschleudergewalt) wurde hier bei einem Agenten vom Ueberwachungs-ausschusse des Oberkommandos, Heerespolizei, Zweigstelle Chemnitz, entdeckt. Dabei wurden für 230 000 Mark nicht untersuchte Fleischwaren beschlagnahmt.

Rohweim. (Kein Gas. — Einbrecher verhaftet.) Vom 28. Oktober ab muß das Städtische Gaswerk die Gaserzeugung vollständig einstellen, da die Kohlenvorräte aufgebraucht sind. — Die Gendarmerte verhaftete auf hiesigem Bahnhof einen längst gesuchten Einbrecher, der u. a. im Pfarrhaus Marbach 1500 Mk. und Kleidungsstücke gestohlen hatte.

Schma. (Folgschwerer Zusammenstoß) Als abends gegen 6 Uhr der Gutsbesitzer Reinhold Hek mit einem Gespann den Bahnübergang passierte, wurde der Wagen von der Lokomotive des herankommenden Zuges, den H. nicht bemerkt hatte, erfasst und zur Seite geschleudert. Die Ehefrau des Gutsbesitzers wurde etwa 200 Meter mit fortgeschleppt und war sofort tot. Das Ereignis ist um so tragischer, als die Familie schon dadurch schwer betroffen wurde, daß ein Sohn und ein Schwiegersohn im Kriege gefallen sind und ein zweiter Sohn sich noch in russischer Gefangenschaft befindet.

Trünzig. (Spende aus Amerika) Große Freude wurde zwei hiesigen Familien bereitet. Ein 1887 von hier nach Amerika ausgewandertes Handwerker, der durch große Tatkraft zu Wohlstand gelangt ist, hatte an seine in Werdau und Hildesheim

wohnenden Brüder zur Verteilung an die in einfachen Verhältnissen lebenden Verwandten 50 000 Mark überwiesen, die auch hiesigen Familien zugute kamen.

Greiz. (Eine achtköpfige Einbrecherbande) aus Osterberg, die in den letzten Monaten Fabrikgebäude, Pfarrhäuser, Bauerngüter und Ladengeschäfte in dem Reußenland gebrandschatzt hatte, wurde vom hiesigen Landgericht mit Zuchthausstrafen bis zu 4 Jahren sechs Monaten und 10 Jahren Ehrverlust belegt. Die drei mitangeklagten Ehefrauen wurden freigesprochen.

Maßnahmen gegen die russischen Umtriebe in Berlin.

Verhaftung eines Agenten im Reichstag.
Wie die „B. V. N.“ von ausländischer Seite erfahren, ist seitens des Reichswehrministeriums eine scharfe Untersuchung über das Treiben der Agenten der weißrussischen Armee in Berlin eingeleitet worden. Es sei nur zu bedauern, daß diese Vorfälle erst durch die Presse zur Kenntnis des Oberkommandos gelangt wären, denn dadurch, daß die Beteiligten vorher gewarnt worden seien, sei der Erfolg der eingeleiteten Schritte naturgemäß beeinträchtigt worden. Von ausschlaggebender Bedeutung wäre es gewesen, wenn das Bureau der Vertretung der russischen freiwilligen Wehrarmee hätte ausgehoben und die dort Anwesenden festgenommen werden können. Als aber Freitag nachmittags Kriminalbeamte dort erschienen seien, hätten sie drei völlig geleerte Räume vorgefunden, in denen nur noch Papierfragmente herumlagen. Wie die „B. V. N.“ weiter hören, habe schon am 23. November der unabhängige Abgeordnete Dr. Cohn im Reichstago eine Unterredung mit Ersten gehabt, die zum Zwecke der Ueberführung von deutschem Heeresgut nach Rußland in Berlin anwesend waren. Bedauerlicherweise habe auch er unterlassen, diese Leute den maßgebenden Stellen zuzuführen. Nur dadurch, daß gestern nachmittags ein Angehöriger des Reichswehrministeriums auf einen dieser Agenten, der in russischer Uniform im Reichstagsgebäude anwesend war, aufmerksam geworden sei und sofort dessen Vernehmung vranstalt habe, sei eine Möglichkeit geboten worden, wickeln zum Greifen. Der Reichswehrminister habe strenge Anordnungen erteilt, daß sofort und mit vollem Nachdruck dem verbrecherischen Treiben derjenigen, die immer noch versuchen, die Anordnungen der Reichsregierung zu durchgreifen, eine Ende bereitet werde.

Zur 9 Millionen Schieberwaren abgefahren.

Das Loth im Westen ist auch das Berliner Polizeipräsidium schon seit längerer Zeit nach Kräften zu stopfen eifrig bemüht. Kriminalbeamten, die eigens zu dem Zweck von hier entsandt werden, ist es gelungen, Summen, die bereits in die vielen Millionen gehen, zu beschlagnahmen, als sie gerade über die Grenze in das Ausland hinausgehen sollten. Zur größten Ueberraschung der Schieber hat das Landespolizeiamt jetzt in Frankfurt am Main eine Dienststelle errichtet, die mit aller Kraft dem unverantwortlichen Treiben der Händler ein Ende bereitet. Diese Dienststelle ist als eine Einrichtungsgebot, die in engstem Einvernehmen mit der unter dem Namen „Reisekontrolle“ bezeichneten Kaufmannsorganisation an der Grenze des besetzten und unbesetzten Gebietes alle ohne Einfuhrbewilligung aus dem Ausland eingeführten Waren erfassen und der Gemeinwirtschaft zuführen soll. Um denjenigen Kreisen, die an der Aufrechterhaltung dieser Gemeinwirtschaft das größte Interesse haben, Gelegenheit zur tätigen Mitwirkung zu verschaffen, ist eine größere Anzahl Angehöriger des Arbeiterlandes herangezogen und nach vorausgegangener Ausbildung zu Hilfspolizeibeamten bestellt worden. Deren Verbindung mit ihren Vertrauensleuten auf Güterbahnhöfen, Hafenanlagen usw. ermöglicht die sofortige Kenntnis von Schieberungen aller Art. Der Erfolg blieb nicht aus. In wenigen Tagen wurden an Butter, Fetten, Schokolade, Tabak usw. Werte von 9 Millionen Mark beschlagnahmt. Die Einrichtungen des Polizeipräsidiums und des Landespolizeiamtes werden weiter ausgebildet um das Loth im Westen möglichst bald völlig zu stopfen.

Bermischtes.

† **Ein noch unaufgeklärtes Verbrechen.** dem ein Sicherheitsoldat zum Opfer fiel, ist in der Frankfurter Allee in Berlin verübt worden. Dort fand man auf dem Bürgersteig den 28 Jahre alten Feldwebel Herrmann mit einem Schuß im Kopfe tot auf. Ein Zeuge, den man noch nicht kennt, soll Herrmann erschossen haben.

† **Eine oberschlesische Zeche infolge Wasserbruches stillgelegt.** Infolge einer Erderstüttung drangen gewaltige Wassermassen, die auf 40 000 Kubikmeter geschätzt werden, in die Großbrandgrube bei Ruda ein, zerstörte die Wasserhaltungsmaschinen und legten dadurch die Betriebe still. Das Bedienungspersonal der Maschinen konnte sich nur mit knapper Not retten. Die Grube erlidet durch den Wassereinflaß großen Schaden. Sie wird wahrscheinlich vor einem halben Jahre nicht wieder in Betrieb genommen werden können.

† **Die Wettluft der Engländerin.** „Es werden jetzt mehr Rennwetten abgeschlossen, als je zuvor; man möchte fast glauben, die Leute wollten nachholen, was sie im Kriege veräußert haben.“ So äußert sich einer der größten Londoner Buchmacher in einem englischen Blatt. „Und es wetten nicht nur sehr viel mehr Leute wie früher, sondern sie setzen auch viel größere Summen. Der kleine Mann, der früher höchstens einen Schilling setzte, wettet jetzt in Pfund, und der Klubmann, der in Guineen wettete, versteigt sich jetzt zu schwindelhaften Summen. Ich bin seit 35 Jahren im Geschäft. Aber ich habe noch nie so riesige Wetten abgeschlossen, wie dieses Jahr. Das Auffälligste aber ist die Zahl der Frauen, die auf Pferde setzen.“

Vor 15 Jahren hatten wir höchstens ein Duzend regelmäßige weibliche Kunden; jetzt haben wir viele Hunderte, und es gibt leidenschaftliche Wetterinnen unter ihnen. Ich weiß nicht, woher sie ihre Informationen beziehen, aber viele der größten Summen, die bei uns gefest werden, kommen von Frauen. Manche dieser Frauen verspielen ihr ganzes Geld, fügen sich in Schulden und kommen dann mit den beweglichsten Klagen zu uns, sodas wir ihnen ihre Schulden erlassen müssen, um kein Aufsehen zu erregen."

Zum Buchführungs- und Meisterkursus

Bei zugleich als Antwort auf mehrere Anfragen bemerkt, das der Kursus nicht mit einer Prüfung abschließt; auch schließt sich die etwaige Meisterprüfung nicht unmittelbar an den Kursus an. Sie ist unabhängig davon.

Denn das Ziel des Kursus ist nicht lediglich darauf gerichtet, die Teilnehmer nur rasch so weit zu bringen, das sie nach Beendigung des Lehrganges eben noch die Meisterprüfung bestehen, es sollen vielmehr dauernde Kenntnisse vermittelt werden, die die Teilnehmer im späteren Leben zu einem selbständigen, sachgemäßen und erfolgreichen Betrieb eines eigenen Geschäfts befähigen.

In der Buchführung wird angestrebt, die Teilnehmer soweit mit dem Wesen der systematischen Buchführung bekannt zu machen, das sie in der Lage sind, selbständig Bücherabschlüsse zu machen, sich daraus Klarheit über die

Lage des Geschäfts zu verschaffen und alles das herauszugeben, was insbesondere zur Aufstellung einer sachgemäßen Selbstkostenberechnung notwendig ist. Die im Unterricht behandelte Buchführung kann je nach der Art und Größe des Geschäftsbetriebes, für den sie in Betracht kommt, nach Befinden vereinfacht oder erweitert werden. Es wird deshalb großer Wert darauf gelegt, das die Teilnehmer, nachdem sie mit der allgemeinen Form der Buchführung vertraut sind, unter der Anleitung des Vortragenden die für ihr Geschäft am besten geeignete Form der Buchführung aufstellen. Der Lehrer wird auch darauf hinwirken, das die Teilnehmer die von ihnen aufgestellte Buchführung, sofern sie ein eigenes Geschäft haben oder bei späterer Selbstständigmachung auch tatsächlich anwenden. Die Längigkeit des Lehrenden auf diesem Gebiete ist deshalb mit dem Kursuslauf oder mit der Meisterprüfung nicht bindend. Er wird vielmehr auch später allen Kursusteilnehmern bei der geordneten Führung ihrer Bücher mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Eine zweckmäßige und zuverlässige, von kaufmännischen Gesichtspunkten geleitete gewerbliche Buchführung ist heutzutage für jeden Handwerker, der vorwärts kommen will, von derart ausschlaggebendem Werte, das die beteiligten Kreise, Gewerbevereine und Gewerbetreibende, es im Hinblick auf die Mängel der heutigen handwerklichen Buchführungen es als eine Ehrenpflicht betrachten, ihr Bestes zu tun, um Abhilfe zu schaffen.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen nimmt Gewerbeschuldirektor Dittmann Lichtenstein, (Fachschiegebäude Nr. 32) entgegen.

Vapstiftsgemeinde (Friedenskapelle)

Heute Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst. Am Reformationsfest keine Versammlung.

Kurse,

mitgeteilt vom Bankhause Bayer & Heine Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

	27.10.19	28.10.19
Deutsche Reichsanleihe	79,50	79,25
" " " " " "	78,50	79,25
" " " " " "	65,50	65,375
" " " " " "	66,75	66,75
" " " " " "	71,75	71,75
Sächsische 3% Rente	63,-	62,875
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	88,75	89,50
Dresdner 4% " "	93,-	91,50
Leipziger 4% " "	90,75	90,50
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	100,-	100,-
Landwirtsch. 3% " " Pfandbr.	91,50	91,50
" " " " " "	104,50	103,-
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	99,75	99,75
Hartmann Wollf.-Fabrik Akt.	185,-	185,-
Maschinenfabrik Koppel Akt.	280,-	279,-
Hermann Pöge Akt.	238,-	238,-
Sachsenwerk Akt.	300,-	300,-
Sächs. Webstuhlfabrik Schönherr Akt.	230,-	230,-
Jugo Schneider Akt.	226,50	226,50
Schubert & Salzer Akt.	300,-	300,-
Wandener Werke Akt.	336,-	336,-
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.	154,-	154,-
Deutsche Bank Akt.	204,50	204,50
Diskonto-Gesellschaft Akt.	177,25	177,25
Dresdner Bank Akt.	151,75	151,75
Thöniß Akt.	272,-	272,-
Hamburger Bank Akt.	124,-	124,-
Allg. Elektrizitätsges. Akt.	226,25	226,25
Dresdner Kurs.	970,-	970,-

Revolutionssfeier! Sonntag, den 9. November, vorm. 10 Uhr im Krystallpalast: öffentl. Volks-Versammlung. Lichtenstein-Callenberg! abends 7/8 Uhr:

Grosse öffentliche Fest-Aufführung: **„Wilhelm Tell“** von Schiller vom Gesamtpersonal des Sächs. Bundes-Theaters

Billets im Vorverkauf: Sperrst. (numm.) 3 Mark. I. Platz (numm.) 2,50 Mark. II. Platz 2 Mark. Galerie 1 Mark. In Lichtenstein im Zigarrengeschäft **Paul Landrock**, Glauchauerstraße, im Konsumverein, Wettlinstraße, Maschinenfabrik **Robert Laug**, Ritzgasse 19. In Callenberg im Treibereisgeschäft **Wilhelm Heinsch**, bei **Martin Graupe**, Fürstentweg 219R. In Hohndorf im Konsumverein. In Rödditz in der Konsumvereins-Filiale, sowie bei allen **Gewerkschaftskassierern**. An der Abendkasse: Sperrst. 4 Mark. I. Platz 3 Mark. II. Platz 2,50 Mark. Galerie 1,50 Mark.

Es ist Pflicht Aller, den Jahrestag der Revolution durch Beteiligung an den beiden Veranstaltungen zu feiern!

Gewerkschaftskartell. Soz. Ortsgruppen Lichtenstein-Callenberg.

Central-Theater.

Das hier schon mit größter Spannung erwartete Kolossal-Filmwerk wird am **Mittwoch und Donnerstag** zur Vorführung gelangen. **Nur für Erwachsene!**

Die Nackten

oder **Das Kind der Schande.**

6 Akte! Sozialpolitischer Film. 6 Akte!

In überaus packenden Szenen und ergreifenden Handlungen erzählt uns der Film das tragische Schicksal eines Mädchens, welches frühzeitig die Mutter verlor, der Vater aber in eifrigster Arbeit, den höchsten Höhen der Menschheit zustrebend, sich wohl nicht als richtiger Vater um sein Kind kümmerte, sich höchstens zum Richter aufwarf, streng richtete, so sah er an seinem Kinde nur Fehler. — Die Tochter aber sich meistens selbst überlassen, fand das „Daheim“ liebevoller und suchte nach verständnisvollen Mitmenschen, die ihr die Liebe gewährten, welche ihr vom Vater versagt blieb, so geriet sie an einen Unwürdigen, der ihr Liebe vortäuschte, dadurch aber sein armes Opfer an den Abgrund führte, sodas die Entehrte tiefer und tiefer sinken mußte, da ihr niemand einen moralischen Halt darbot! Der verzweifelte Maß treibt sie ins Haus der Nackten. Ob auch Ekel sie erfüllt, vor geilen Männern, gierigen Blicken ihre letzte Hülle abzuwerfen, tut sie es aus Haß gegen einen. . . .

Obwohl der Film zuweilen grausame Wirklichkeiten des Lebens zeigt, ist es doch kein sogen. Aufklärungsfilm, sondern ein Sittenbild in schärfster Handlung, ohne dabei anstößig zu wirken.

Ausserdem Einlagen.

Anfang punkt 6 Uhr. **Mässige Preiserhöhung.**

Niemand versäume die Vorführung! — Der Film wird das Tagesgespräch von Lichtenstein bilden.

Um gütigen Besuch bitten hochachtend **W. Berkmeier & Co.**

Reformationsfest-

Anzeigen für die Freitags (Reformationsfest-) Nummer erbitten wir uns rechtzeitig bis morgen **Donnerstag 9 Uhr** vormittags, größere Anzeigen möglichst schon heute.

Sonntag, 2. November

Ankündigungen für diese Nummer erbitten wir wegen des Reformationsfestes (am Freitag) möglichst schon **Donnerstag**. Anzeigenschluß am **Sonnabend vormittag 9 Uhr.**

Lichtenstein - Callenberger Tageblatt (Amtsblatt).

Hiermit die ergebene Anzeige, das eine ganz bedeutende Auswahl

Oldenburger, hannoversche, schlesw., belgische und dänischer

Fohlen,

sowie hervorragende hochedle **Geschäfts-, Wagen- und Arbeitspferde,**

wiederum eine Auswahl von 150 Stück, bereit stehen. **Hannöv. Fohlen verkaufe ich schon zum Preise von Mk. 5000,- an.**

Paul Fritzsche, Zwickau,

Pferdegroßhandlung. Telefon 1459. Telefon 1459.

Mächtige Strumpfwirker
sowie **1 Aufstosserin**
sucht
G. A. Bahner.

Eine geübte Repassiererin
für sofort gesucht
L. H. Webendorfer & Söhne,
Strumpffabrik, Lichtenstein.

Färberei-Arbeiter
sucht
Max Reilberg, Lichtenstein.

Gestricke wollene **Socken u. Handschuhe**
empfiehlt billigst
Karl Colditz,
Lichtenstein.

Kanonenofen
zu kaufen gesucht. Angeb. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gesucht für 1. od. 15. Nov. freundliches, möbliertes **Wohnzimmer** möglichst mit Schreibtisch u. Schlafzimmer. Angebote an die Geschäftsstelle unter **Nr. 10** erbeten.

Zu jeder Gelegenheit seien Ihnen als passende Geschenke für Ihre Lieben die schönen **„Buch-Romane“** u. **„Meisters Jugendbücher“** bestens empfohlen. **„Tageblatt“-Druckerei.**